

Prima Starkbierfest mit den „Prima Tonnen“

Bettina von Haken und Edeltraud Rey begeistern bei Veranstaltung der Pomperlbuam – Pfarrvikar als Fastenprediger

Von Carolin Federl

Bad Griesbach. Für den FC Bayern-Fanclub „Pomperlbuam“ aus Bad Griesbach hält ein Kalenderjahr mit den zahlreichen Fußballspielen ihres Lieblingsvereins schon viele Höhepunkte bereit. Doch neben dem Sport gibt es noch ein weiteres, ganz besonderes Highlight, dem die Vorstandschaft und die Mitglieder jedes Jahr mit Freude entgegenfiebert: das Starkbierfest. Am Samstag fand in der ASC-Stockhalle in Bad Griesbach das inzwischen neunte Starkbierfest der Pomperlbuam statt. Und wie gewohnt, überraschte die Vorstandschaft um 1. Präsidenten Manfred Wagner ihre knapp 500 Starkbier-Gäste auch heuer wieder mit einem hochkarätigen Programm.

„Übersetzungs-Bladdl“ für alle Nicht-Bayern

Den Anfang machten die „PrimaTonne“ Bettina von Haken und ihre Kollegin Edeltraud Rey, die dem Publikum passend zum Starkbier auch stark einheizten. Da war Frauenpower in ihrer reinsten Form geboten. Zu den verschiedensten Themen hatten die beiden Vollblut-Grazien ihre ganz eigene Meinung und taten diese sowohl in Sketch-Form, als auch verpackt in musikalische Darbietungen kund. Und für den Fall, dass sich im Publikum jemand befindet, der der bayerischen Sprache nicht mächtig ist, hat Edeltraud Rey auch immer ihr „Übersetzungs-Bladdl“ dabei, das sie auch gleich wärmstens Bürgermeister Jürgen Fundke ans Herz legte. Ob als Putzfrau, Garten-Zwerg („Ja da braucht ma halt a bissl Fantasie, oder einfach einen großen Garten“), im Dirndl, oder



Rissen mit ihrer Show das Publikum zu Beifallstürmen hin: „PrimaTonne“ Bettina von Haken (l.) und ihre Kollegin Edeltraud Rey. – Fotos: Federl

als Lack und Leder-Domina – mit ihrem ganz eigenen Humor und einem grandiosen Gesten- und Mimik-Spiel riss die PrimaTonne das Publikum von Anfang an mit.

Doch egal wie routiniert und schlagfertig Bettina von Haken und Edeltraud Rey in ihrem Beruf sind, eines konnten sie sich selber dann doch nicht ganz erklären: „Was bitteschön sind den eigentlich eure Pomperl, wenn ihr schon Pomperlbuam heißt?“, wollte die PrimaTonne wissen. Die Erklärung bekam sie dann auch sogleich auf die Bühne geliefert: eine rot-weiß gestreifte Häkel-Mütze, inklusive Bommel – bayerisch: Pomperl – ist der Namensgeber der Pomperlbuam. Da das Mützchen aber selbst in Größe L für den Kopf der PrimaTonne etwas zu klein war, verlangte sie gleich noch eine zweite „da kann ich

mir dann für den Sommer einen Bikini draus machen“, scherzte sie.

Missgeschicke der Bayern-Fans

Zwischen den beiden Auftritten der Prima-Tonnen, die am Ende vom Publikum erst nach zwei Zugaben von der Bühne entlassen wurden, konnte die Vorstandschaft des Bayern-Fanclubs dann noch eine Neuuerung präsentieren. Mit Karpfhams Pfarrvikar Klaus Huber hatten sie einen Fastenprediger gewonnen, der so manche lustige Geschichte diverser Vereinsmitglieder zu berichten hatte. „In der Kirche hab ich nie so viele Zuhörer, aber dafür sind die dann nüchterner. Aber keine

Sorge, mit schmeckt das Starkbier auch besser als der Messwein“, so begrüßte der Fastenprediger seine „Schäfchen“, bevor er zum Derblecken ansetzte. Dabei nahm er vor allem die Tatsache auf die Schippe, dass die Pomperlbuam anscheinend keinen sehr guten Draht zu Autos haben. So erzählte er von einer Dame, die beim Einkaufen glatt den Schlüssel im Auto stecken ließ und nach erledigtem Einkauf über das Schiebedach wieder in ihr verschlossenes Fahrzeug gelangen musste. Und er berichtete von zwei Nachwuchs-Pomperlbuam, denen bei der Kinofahrt nach Passau das Auto kaputt gegangen ist. Die Diagnose des rasch herbeigeeilten Schwiegervaters: das Benzin ist alle.

Und auch von der Vorstandschaft erfuhr man so allerhand: So zum Beispiel, dass der dritte



Erstmals als Fastenprediger im Einsatz: Pfarrvikar Klaus Huber.

Präsident Gerhard Rieger nach dem Starkbierfest 2012 auf dem Heimweg einige Schrammen im Gesicht erlitt, da er zu Hause gegen die Hausmauer gelaufen ist. Wie das passieren konnte? Die Riegers hatten kürzlich umgebaut und die Tür befand sich inzwischen an einem anderen Platz, was der Charly nach ein paar Gläsern Starkbier glatt vergessen hatte.

Am Ende seiner Fastenpredigt rief Klaus Huber die FC-Bayern-Gemeinde dann noch zu einer finalen Bußübung auf. „Als Bayern-Fans seit ihr das Jubeln ja gewohnt. Deswegen werden wir jetzt einmal das Seufzen üben“, schlug der Fastenprediger vor. Und diese Übung konnte das Publikum dann auch gut gebrauchen, denn nach dem Starkbierfest, das auch heuer wieder ein voller Erfolg war, seufzte so mancher Gast: „Schade, dass es schon wieder vorbei ist.“